Das wiener Kripperl von 1919

Max Mell

3472
.535
97

Library of

Princeton University.

BLAU MEMORIAL COLLECTION

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Verlags-Nr. 59

Digitized by Google

Das Wiener Kripperl von 1919

Von

Max Mell

1921
Wiener Literarische Anstalt
Wien · Berlin

Digitized by Google

Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1921 by Wiener Literarische Anstalt,
Gesellschaft m. b. H.

Druck: Christoph Reißer's Söhne in Wien

Digitized by Google

Erſte Station

An der Endſtation der Wiener Straßenbahn in Hütteldorf. Nebliger Winterabend. Aus der Mitte des Hintergrundes die beiden Wagen der Elektriſchen, mit der erhellten „52" oben und der großen Laterne vorn, wie aus einer Höhle herausleuchtend. Die Wagen ſind innen beleuchtet, aber leer, und niemand vom Perſonal dabei zu ſehen.

Von links kommt eine Holzſammlerin, tief gekrümmt unter einer mächtigen Holzlaſt im Rucksack, ſo ſchnell ſie kann, herangewackelt. Ihr Mädel, vierzehnjährig, kaum minder bepackt, hinter ihr. Beide das Geſicht tief zur Erde geneigt, roh behauene Äſte zur Stütze in der Hand; die Mutter die Säge um den Hals gehängt.

Das Weib

Lauf, Madel! Den derwiſch mar no grad.
Na, arbeit! I wart net! Wegen meiner komm z'ſpat!
Sirt, glei fahrt a Zwaundfuchzga vur.
Da wär mar. Jetzt hab mers. Na, Zeit is gnua.
Du, i waß net, was hat der heut für a Trum Latern,
I derfats net alle Tag anſichti wern!
Leicht, daß mi halt no die Finſter ſo blendt.
Aber dös gift mi, was der Strom verſchwendt.
Schau an, was da vorn auf dem Taferl ſteht,
Dös glühts völli weg. — Na, i braugs ja net.
Und du waßt eh aa, wo ma hinfahrn tan.

Das Mädel

(unter Tränen der Erſchöpfung)

Zum Vatern.

(RECAP)
5
3472
.535
.397
547799

Digitized by Google

Das Weib

Jetz zaunt dö. Aber dös Madel ſchaugſt an!
Meiner Seel, man möcht ihr eins einikleſchn,
Daß ſi a Bluat in ihr rührt und a Reſchn!
A ſo a Kriſchpindl! Mit vierzehn Jahr!
Wann i denk, wier i da bereits beinander war!
Und dö, weils ſoll a fuchzg Kila tragn,
Kanns glei nix als „Der Vater, der Vater“ ſagn.
Deſtwegn häſt net nach Schweden gehn braucht.

Zweite Holzſammlerin
(keucht heran)

Marandaner! Dös nenn i aber antaucht.
Dös hupft auf an, daß mar a Laberl wurd.
Uh, i hab ſchon an Angſt ghabt, er fahrt mar furt.

Erſtes Weib

Aber gehn S. Ob der fahrt, kann ma no gar net wiſſen.

Zweites Weib

Uh ſo! Na da jauſn i halt gſchwind an Biſſen.
A Stückl Brot grad. Madel beiß o!
Hockſt gar ſo blach und abmögig da.
Na, ſo nimms nur. Biſt do net krank?

Erſtes Weib

Berauben S Ihner net. Da haben S kan Dank.
Nämlich weil ihr vor dem, was mir habn, nur grauſt.
Sie war im Sommer in Schweden draußt.
Seitdem rührt ſ' nix mehr bei uns an.

Digitized by Google

Das Mädel
(ißt heißhungrig)

Zweites Weib

Uh so! Ja, das kenn i. Habs aa so tan.
Biſt nachſchaun gangen, wies amal bei uns war?
Da haßts achtgeben, daß mer ſi net verſündigt.
I war auf an Platz, no im fufzehner Jahr,
Und wiſſen S, warum i den hab aufkündigt?
Hören S' nur, und dann ſchimpfen S mi z'ſamm:
Weils mir nur die Randbuchteln gebn habn.
Und jetzt? — I brenn Linſen ein vorige Wochen,
Und wie is anſchau, ſinds alle angſtochen.
A Lückerl, a ſchwarz's, und drin a Käferl.
Da ſag i: tu Buß und kochs und ſchlicks!
I hätt andres nix ghabt, und gibs ins Heferl.
Mein Mann nacher — aber gſagt hat er nix.
Erſt nachher hat er brummt, wie mar d'Löffel hinlegen:
„Wann a Gasüberſchreitung war deſtwegen —!"
I hab gflennt, aber ſtill für mi allan.
I waß, warum mir in derer Gaſſen ſan.

Erſtes Weib

Herrgott — Wann Sö's wiſſen: na, i waß net!
Mir is in Tod zwider ſo a windelwachs Gredt.
Gut glebt hab i aa. Freili, hab mi nie übernommen!
Bin als Köchin an ein Waiſenhaus kommen.
Dreimal im Tag habn mir unſern Kaffee
Ghabt und a Ghers drauf, ſchön faumig wie Schnee.
Und is gnug übrigbliebn für die armen Kinder.
San uns niemals vorkommen wie die Sünder.

Digitized by Google

Vierzehn Meter Apfelſtrudel hab i bachn.
Deßwegen Buß tun! Da muß i lachen.
Eh i heut angſtochne Linſen iß —
Eh freſſens die Reichen, dös waß i gwiß.
Eh ih Licht ſpar und mi zruckhalt mit der Gas,
I ſag Ihner, wirds ſo an Kontrollackel haß!
Eh i frier, da falln die Ringſtraßenbam.
Mit Ihnerer Weisheit da bleiben S' daham.
Na, biſt anpickt? Saufratz, ſo würgs Brot aber und kumm!
Meiner Seel, hör i ſo lamentiern,
Da drahts mir einfach in Magn um.
Und das kann i mir jetzt net ſpendiern.

(Sie geht, gefolgt von dem Mädel, nach rückwärts, verſchwindet unter der dunklen Menge von Männern, Weibern und Kindern, die, alle gleichmäßig ſchwer beladen, ſich inzwiſchen allmählich aus dem Dunkel zuſammengefunden haben. Zuletzt erſcheinen noch ein junger Mann und ein junges Mädchen, Bruder und Schweſter, beide ſichtlich beſſerem Stande angehörig, aber mit gröbſtem Zeug, das ſie beſitzen, und gröbſtem Schuhwerk angetan und um nichts weniger ſchwer bepackt wie die übrigen. Sie halten ſich bis zum Einſteigen etwas abſeits.)

Junger Mann

— — Es iſt eine Schmach!
Und wir tun ſie mit! Wir tun ſie nach!
Der Wald! Der ſchöne Wald!
Mit dem iſts jetzt vorbei.
Wie wirds uns ſein im März,
Im Mai!
Wie iſt er vor unſern Fenſtern gelegen,
Hat unſer Atemholen bewacht,

Digitized by Google

In alle Gassen den Schläfern und Träumern
Duftwellen geschoben in der Nacht!
Hat ausgeglichen, hat fortgestrichen
Beizenden Qualm, schwirrenden Keim!
In seiner sanften Kuppen Wehen
War unser Lächeln, unser Glück daheim!
Bin ich so in der Stadt gegangen,
Bei jeder Biegung, auf jedem freien Platz,
Vom hohen Stockwerk, von Ateliers,
Hab ich nach ihm gespäht,
Hab ihn heimlich gegrüßt
Übers Stadtgebraus;
Hab ihn heimlich gegrüßt,
Hab ihm heimlich gedankt,
Dem Wohnsitz des Friedens, dem glücklichen Haus!
— O hast du vorausgeahnt den tollen
Aufstand, den Überfall, den Raub,
Daß du heuer nicht gilben hast wollen,
Nicht entlassen wollen dein Laub?
Bist so sommersatt grün geblieben!
Ich hab gepaßt, wann du dich verfärbst!
Und du hast noch einmal Knospen getrieben,
Noch einmal hastig geblüht im Herbst!
— O, immer werd ich mich schämen müssen,
Wenn ich künftig die Bergkette seh!
Aber ich kann nicht wissen,
Ob ich morgen nicht wieder schlagen geh!
— O mein Gott, und ich mach dir mit meinen
Klagen auch noch dein Dulden schwer!
Himmel, hältst dich doch kaum auf den Beinen!
Und es war schon genug! Und du wolltest noch mehr.

Digitized by Google

Junges Mädchen

Laß nur. Hier iſt doch ſchon der Wagen. —
Die Mutter hat noch mehr für uns getragen,
Der Vater noch mehr für uns getan.
Drum geh ich mit dir die Bäume ſchlagen.
Warm müſſen ſies haben. Sonſt gehts mich nichts an.
Wir ſind zuſammen in guten Tagen
All dieſe Wege ſingend getrabt;
Gut, wir können doch einmal ſagen:
Wir habens gehabt.
Nur: Knirſcht ſo kalt und hart unſre Säge,
Und hör ich am Abhang umher die Schläge,
Die mir noch tauſendmal herzloſer ſcheinen
Als wir zwei ſie meinen —
Da iſt mir, als müßt ich zu Hilfe ſpringen,
Über den Friedhof da, den ganzen
Frierend entblößten, klaffenden Hang
Überall junge Bäumchen pflanzen,
Abbittend, was Not von uns erzwang.
Und ein jeder von ihnen müßt kommen,
Der hier ein Stämmchen ſich ausgeliehn,
Setzte ein neues mit herzlichem frommen
Dank, und ſo wäre die Tat verziehn.
Und man könnt' es den Kindern, den Enkeln zeigen:
Die Not war groß, wir griffen zum letzten Beſtand!
Aber ſeht! Da grünt und rauſcht euer Eigen!
Iſt das alte, das liebe, das herrliche Land.
— O ſag mir: werden ſie denn was tun?
Iſt nichts verlautbart, haſt nichts geleſen?
Oder laſſen ſie die Hände im Schoße ruhn
Und meinen, das alles wäre ihr Recht geweſen?

Digitized by Google

Junger Mann

O weißt du, ich träume davon: ich stünde vor vielen,
Und hätte die Gabe zu reden, zu künden, zu rühren,
Sie zu begeistern zu wahrhaften Menschheitszielen,
Neuem Sonnenaufgang entgegenzuführen!
Könnt ihnen sagen: so soll es sein!
Jedes Paar Hände, das hier zerstört,
Soll sich in neuem Werke befrein!
Fromme, entselbstete Arbeit, und unerhört
Neuen Opfersinns voll, wasche sie rein.
Da kämen sie alle. Sie warten ja nur drauf, zu glauben.
Warten ja nur auf den Ruf, der sie gänzlich gefangen nimmt.
Sind sich selber zur Last, so heimlos und unbestimmt.
O und dann hingehen für sie und den Lichtfunken rauben!
Und auch die Wunde tragen, wie sie Prometheus trug!
Jesus auch an der geöffneten Seite.—Genug, genug!
Worte! Kraftlose, leere Worte! Mich ekeln sie!
Und ich fühl es ja nicht zum erstenmal:
Ich hab die Kraft nicht. Ich erreich' es nie.
Wir beide gehn wieder holzen morgen früh
Und die Hügel, wirst sehn, bleiben kahl.

Junges Mädchen
(leise, niedergeschlagen)

Und die Welt, wirst sehn, bleibt leer,
Bleibt gierig und hündisch und toll,
Und der Frühling blüht nie mehr:
Weiß schon nimmer, was ich hier soll.

Digitized by Google

Erster Schaffner
(rückwärts erscheinend, im Nebelumriß)

Es ist unsre Zeit!

Zweiter Schaffner

Es ist unsre Zeit! — Hörst, Michel, rühr dich!

Wagenführer
(herkulisch, in großem Mantel, tritt schattenhaft aus dem Dunkel)

Erstes Weib

Hast ghört? Endlich is denen ihre Zeit. So gottsverlassen
Habens den Wagen da stehn glassen
Als wär der Verkehr wieder amal eingstellt.

Wagenführer
(im Vorübergehen, freundlich)

Wir werden nicht eingestellt.

Das Weib

An Ihnerer Stell möcht i dös net so sagen.

Wagenführer

Wir werden nicht eingestellt. Zweiundfünfzig ist ein guter Wagen.
Jahraus, jahrein! Fahrt rund um die Welt.
— Zwar, es kommt auch der Tag und er wird eingestellt.

Das Weib

Das is a Spaßiger. Der hat an Hamur.
Hab ihn schon wo gsegn, kummt mer vur.

Digitized by Google

Ein anderes Weib
(sich mit zum Einsteigen drängend)

Gelten S, wann das Gleis net war!
Ohne dem täten S gar net finden bei dem Nebel.

Wagenführer

Das Gleis ist gut. Der Stern ist besser.

Das Weib

Stern? Frozzeln S wem andern mit dö Stern.
Von denen wolln mer jetz nix mehr wissen,
Dö san abergrissen.

(Setzt sich, wie die andern, aufs Trittbrett des Wagens, den Rucksack abzuladen)

Wagenführer
(schlägt heftig die Glocke an)

Das Weib
(erschrickt)

Jesus Maria! No net, no net!

Erster Schaffner

Helft ihr solchem Stoßgebet?

(Man hilft ihr hinauf)

Ein drittes Weib
(am Beiwagen, in gleicher Stellung)

Werden S kan Vorspann brauchen? Könnan S uns derzarn?

Zweiter Schaffner

Der Strom, der uns führt, trägt jede Last.

Digitized by Google

Wagenführer
(herausschauend)

Biſt fertig, Gabriel?

Zweiter Schaffner
(bläſt)

Erſter Schaffner

Vorwärts!

(Der Wagen ſetzt ſich in Bewegung, biegt um die Ecke, verſchwindet im Nebel)

Zweite Station

Vorſtadt. Bei der Halteſtelle: eine Arbeiterfrau und ein Herr in Lackſchuhen, Überrock und Hut etwas abgebraucht.

Arbeiterfrau
(nach längerem Warten, verfroren)

Kommt überhaupt noch einer?

Der Herr

Ich hätt's Warten ſatt.
Himmel, wenn keiner — ich muß in die Stadt.
Undenkbar, die Strecke zu Fuß zu wandern.
Ich brauch meine Beine noch zu was andern!

Arbeiterfrau

Ich tät ſchon auch laufen. Aber ich bin halt ſchwach.

Der Herr

Wer nicht?

Digitized by Google

Arbeiterfrau

Ich war im Spital.

Der Herr

Wir schaun alle aus danach. —
War's etwa gar eine schlimme Sach?

Arbeiterfrau

— Ein Kind.

Der Herr

Ah so! Also schlimm, sehr schlimm.
Fürs Kind nämlich. Na, wenn's es freut,
Anzutreten in so einer Zeit! —
Ein Bub? Ein Mädel?

Arbeiterfrau

Ein Bub. Und ein starker, ein fester.
Es war ein schönes Kind!
Der schönste im Saal, sagt die Schwester —
Und weg war er dann so gschwind.

Der Herr

(mit gesenkter Stimme)

Sie Arme. Wie ist denn das nur gschehn?

Arbeiterfrau

Ein Kind tut sich schnell was holen.
Es war halt zu kalt im Saal.
Sie haben keine Kohlen —
Und weg war er auf einmal.

(Pause)

Digitized by Google

Der Herr

Ja ja. Ich weiß, wir sind so weit.

Arbeiterfrau

— Bei mir hats seine Gerechtigkeit.
Es war so ein Hochmut in mir.
Wenn sie nämlich eine entlassen,
So wickelns' ihr's Kind in Papier.
Bei dem Buben hätt ichs nicht lassen!
Wollt eine Ausnahm' bei mir.
Hätt, ohne erst zu bitten,
Genommen, was sich findt,
Das Leintuch einfach zerschnitten,
Es wär doch für mein Kind!
Mir ist halt so vorkommen:
Der meinige, der, ja der —
Dann ist es anders kommen,
Als daß ich aufbegehr.

Der Herr

Guter Gott! Als Straf'! Ich dächt,
Sie waren mit Ihrem Hochmut ganz im Recht!

Arbeiterfrau

Nein, ich muß mir denken daß es deshalb war.
Sonst halt ichs nicht aus, sonst werd ich ein Narr.
Denn nur, weil keine Kohlen — das dürft doch nicht sein,
Das geht mir nicht ein.
— Ich fahr jetzt übrigens auch ins Spital.

Digitized by Google

Der Herr

Müssen Sie noch dorthin manchmal?

Arbeiterfrau

Nicht eigentlich. Nur ist dort eine,
Die ich besuchen fahr.
Weil sie so lieb wie sonst keine
Die ganze Zeit mit mir war.
Bei der ist mir so — kanns nicht sagen,
Wenn ich bei ihr sitz am Bett,
Als würd es mir Trost zutragen,
Wenn sie ihr Kleines hätt.
Ich möcht für sie so sorgen.
Hab schon Wäsch zusammbracht für sie,
Wenns heut nacht kommt oder morgen.
Ein ganz junges Ding. Heißt Marie.

(Pause)

Der Herr

Und zu der fahren Sie noch heut?

Arbeiterfrau

Es ist mir erlaubt worden außer der Zeit.

Der Herr

Und wissen Sie, wohin ich fahr?
Ins Trocadero. Da tanz ich heut nacht.

Arbeiterfrau

(lächelt)

Ah so!

Digitized by Google

Der Herr

Wie so was nobel klingt, nicht wahr?
Und jede Nacht tu ichs, jede Nacht.

Arbeiterfrau

— No jede doch nicht?

Der Herr

Ich muß doch!
Einzig dazu bin ich auf der Welt.
Ich bin nämlich dazu angestellt.

Arbeiterfrau

Zum Tanzen? Angestellt?

Der Herr

Ja! Ist so was nicht zum Lachen?
War aktiver Offizier. Was will ich machen?
Hab' einen pensionierten Vater, einen alten,
Muß ihn und Mutter und Schwester helfen erhalten.
— Muß aufstehn auf ein bestimmtes Zeichen,
Den Arm einer feinen, duftenden Dame reichen ...
Die Gäste blicken entzückt. Sie wollen was sehn!
Ach Gott, es könnt mir ja viel schlechter gehn.
Zwar auf mir die Augen der Dirnen und Schieber ...
Die Augen im Schützengraben waren mir lieber.
Aber manchmal, daß ich ein Andenken mir erhasche:
Eine Thunfischkonserve, eine plombierte Flasche ...
O fein! Wieder besser als das aus dem Schützengraben!

Digitized by Google

Von dort muß ich nämlich, und das ist bitter,
Auch immerfort ein Andenken bei mir haben.
Da zwischen Lunge und Herz sitzt mir ein mordslanger Splitter.
Der darf sich nicht rühren in seinem Haus.
Geht er rechts oder links, ists mit mir im Augenblick aus.
Oft red ich ihm zu: Hübsch im Gleichgewicht!
Na, und ich als Tänzer! Glauben S, das treff ich nicht?
Weiß Gott, völlig eine Kur könnt das Tanzen sein.
So was wirkt doch manchmal bis ganz tief hinein.
Aber natürlich, ich hab keine Illusion.

Arbeiterfrau

Daß Sie so reden können davon ...

Offizier

Ich mal' mir aus, daß einmal grad der dort sitzt,
Der damals die Granate auf uns hat gespritzt.
So ein mordsdekorierter italienischer Offizier.
Und ich fall hin vor ihm und produzier
Meinen langaufgeschobenen Heldentod!
Seine Ladung wirkt halt erst jetzt bei mir ...
Und er täts nicht ahnen! Nicht einen Hauch!
Dem möcht das peinlich sein und seiner Dame auch,
Daß da mitten im Lokal einer verreckt ...
Na, Grund nachher für eine frische Flasche Sekt.

Arbeiterfrau

Mein Gott, mich grausts wohl, wie Sie das sagen.

Digitized by Google

Offizier

Zum Grauſen iſt etwas anderes. Wenn man ſchon davon ſpricht!
Ich denk darüber nach ſchon ſeit Tagen.
Nämlich: ſo furchtbar weit kann das wirken, was einer tut.
So ein Schwung über Jahre. Schrecklich, nicht?
Drum müßt man völlig nur anſtändig ſein und gut.
Ganz im Ernſt. Es muß einen nachdenklich machen.
Wer etwas tut, der bewegt die Welt!
Sie, ich bin feſt überzeugt, die ganze Welt.
Bitte, denken Sie nur an geſchriebene Sachen.
Gedruckte zum Beiſpiel. Was richtet der Mann
Noch heute mit längſt verdorrten Händen an,
Wenn mir das Buch in die Hände fällt
Und ich ſind drin, was mich packt, was mich trifft!
Wie iſt es denn mit der Heiligen Schrift?
Da liegt heut am Tiſch ein Schulbuch offen
Von meiner kleinen Schweſter. Die bibliſche Gſchicht.
Und ich les, und acht es anfangs nicht,
Dann gehts mir nach, bin ganz fabelhaft betroffen,
Weiß kaum warum. — Hab nämlich geleſen:
„Herr, wäreſt du hier geweſen ...“

(Er tut einen tiefen Atemzug und ſtürzt zuſammen)

Arbeiterfrau

Was haben Sie denn —? O mein Gott! — Na ja.
Alle Tag fallens ſo zuſamm auf der Gaſſen.
Armer Menſch. — Gott ſchenk ihm die ewige Ruh ...
— So kann man ihn aber nicht liegen laſſen,
Beim Gleis ſo nah.

Digitized by Google

— Ich hab keine Kraft. Weiß nicht, was ich tu.
Dort klingelts. Der überfahrt ihn auf d'letzt.
Wenn sie mich nur hören jetzt!

(In der Entfernung ist die Laterne des Straßenbahnwagens sichtbar und rasch größer geworden. Der Wagen braust heran, seine Schnelligkeit dämpfend. Das Weib hebt rufend die Arme gegen ihn auf. Er hält mit gewaltigem Ruck inne)

Arbeiterfrau
(zum Wagenführer hinaufrufend)

Da liegt einer, hingefallen hart am Gleis.
Er ist tot. Ich kann ihn nicht rühren.

Wagenführer
(herausſehend, spricht zum ersten Schaffner zurück)

Du Gabriel, das ist ganz aus der Weis.
Sollen wir gar einen Toten mitführen?

Erster Schaffner
(ist abgestiegen und nähert sich dem Daliegenden)

Arbeiterfrau

Vielleicht, daß man ihn zum Haus tät tragen.
Und auf die Wachtstuben müßt man gehn, daß sie telephonieren.

Schaffner

Hat er gewartet auf unsern Wagen?

Arbeiterfrau

Ja, mit mir. Und hat grad noch erzählt.
Er hat das vom Krieg gehabt, hat er gsagt.
Und wenn sich der Splitter rührt in ihm, dann ists gefehlt.
Und da hats ihn schon packt.

Digitized by Google

Schaffner

Der Mann ist nicht tot.

Arbeiterfrau

Mein Gott, wenn Sie noch ein Leben da spüren ...

Schaffner

Er schläft nur.

Arbeiterfrau

(empört)

Er schlaft! Sie, wenn der —

Schaffner

(betonend)

Sozusagen.

Arbeiterfrau

(zweifelnd)

Ja könnt man um den Rettungswagen ...?

Schaffner

Ja.

(Er legt ihm die Hand auf die Brust; horcht an seinem Herzen)

Das Herz hör ich schlagen,
Spür den Atem gehn.

Arbeiterfrau

(beklommen, leise)

Was soll ich sagen!
Erweckt er den?

(Sie stützt ihn)

Offizier

(schlägt die Augen auf, atmet)

Digitized by Google

Schaffner

(hebt ihn an der Hand empor)

Hier können Sie sich halten.
Sie waren ohnmächtig. Jetzt ist Ihnen wohl?

Offizier

(fährt sich über die Augen, kaum hörbar)

Ja. Danke.

(Geht wie im Traum auf den Wagen zu, steigt ein)

Schaffner

Hier halten Sie sich, für den Fall ...
Einsteigen, Frau!

Arbeiterfrau

(eilig zu ihm hinauf auf die Plattform kletternd, sieht ihn fassungslos an, beginnt dann an ihm zu reinigen, fast verschämt)

Und ich hab schon glaubt meiner Seel' ...

Offizier

(sieht sie an, plötzlich vollkommen wach, lächelt)

Ja, also daß ich Ihnen zu End erzähl:
Da hab ich gelesen:
„Herr, wärest du hier gewesen,
Mein Bruder wäre nicht gestorben ..."

(Der Wagen fährt)

Digitized by Google

Dritte Station

Junge Frau
(entgeistert)

Wie vor den Kopf geschlagen...
Er hat mir gesagt... gesagt...
Er könnte das jetzt nicht wagen...
Mich getadelt. Mich angeklagt...
Kein gutes Wort gefunden.
Nur gleich erbittert, erregt.
Vor alle die süßen Stunden
Einen dunklen Schleier gelegt.
Kein Wort, das meiner tiefinnern
Beglückung entgegenkäm.
Aber viele, viele,
Daß ich nur steh und mich schäm.

Wir waren zwei glückliche Gatten.
Was genügte nicht alles uns zwein!
Wie wir endlich die Wohnung hatten,
Wie zogen wir jubelnd ein!
Man fand sich in alles Entbehren.
Ging es nicht allen gleich?
Und ist nicht Liebegewähren
Ein verschwenderisch Reich!
O der Stolz, war etwas ergattert,
Mir zugesteckt wo ein Ding!
Wenn man durchgeschlüpft war am Bahnhof!
Was Gesendetes wirklich empfing!
O süß doch, eingesponnen
In sorglicher Tage Verlauf!

Digitized by Google

Und da schlägt die höchste der Wonnen
In einem die Augen auf.
Und da — ich komme so selig —
Verändert sich sein Gesicht.
Wie unerwünscht. Überzählig.
Das können wir jetzt nicht.
Woher jetzt das Linnen, die Wäsche.
Keine Milch. Wir sind nicht reich.
Willst du es sich plagen sehen
Und am Ende doch nicht bestehen?
Ich nicht. Drum lieber gleich —
— O ich hätte doch sicher alles.
Ich verschaff, ich bettel, ich lauf.
Nichts, was ich nicht ertrage.
Ich schwör, nicht ein Laut der Klage.
Ich schwör, ich bring es auf.
— Nicht drauf gehört. Bös geworden.
Sein Besserwissen. Gar Spott.
Aber Kind. Das ist doch kein Morden.
Es ists!! Beim lebendigen Gott!
Das Messer! Das Messer! Mir graut.
Das Herz lieber gleich mit! Hier!
Dem hat es sich anvertraut.
— Wo bin ich? Was ist mit mir?
Ja so. Der Zettel. Adresse ...
Mir befreundet. Zu dem kannst du gehn.
Erfahrener Arzt. Beseitigt
Gefahrlos, was im Entstehn.
Da stürzt meine Welt in Trümmer!
Ich kann doch nicht, kann nicht! — Nein, still.
Ich folg schon. Ich folg ihm ja immer.

Digitized by Google

Ich tu schon, was er will.
— Nur vorher möcht ich wen wissen,
Der mir was Liebes erweist.
Bin im Innersten so zerrissen,
Wie keine Geburt zerreißt.

Erster Schaffner
(aus dem Wagen, den sie nicht ankommen gehört hat)
Fahren Sie mit?

Junge Frau
Ja so ... Ich hab warten wollen,
Wer aussteigt.

Der Schaffner
Hier steigt noch niemand aus.

Junge Frau
Fahren Sie ...

Der Schaffner
Wohin solls sein?

Junge Frau
... Marienbrücke.

Der Schaffner
Steigen Sie ein.

Digitized by Google

Vierte Station

Heimkehrer

(an einer Straßenkreuzung wartend)

Sie haben mir gesagt, er hat
Schon was ganz Russisches im Gsicht.
Und was denn dann die Wienerstadt?
Wie sichs darin verstaltet hat,
Begreif ich nicht.

Bin ich sonst auszogn irgendwo
Und geh durch d'Stuben noch einmal:
Ganz leer, herabglassne Rolleaux,
Die Nägellöcher überall,
Und voller Kleckſ' der Boden schier —
So eine Höhlen scheints mir hier!
Wie schön als da war eingericht,
Man sieht es nicht.

In mir da hat sie sich fünf Jahr
So blank gehalten und so frisch,
Ich könnt sie nehmen wie sie war
Und aufstelln wie auf einen Tisch.
Da wüßt ich: da bin ich daheim.
Hier glaub ich doch nur, daß ich träum.
Was ich in dieser Stadt noch richt,
Das weiß ich nicht.

(Unter einer Laterne, beißend beschienen, steht ein Halbwüchsiger. Blickt herüber zum Heimkehrer. Der Heimkehrer sieht ihn an, blickt wieder weg in die Richtung, woher er die Straßenbahn erwartet. Der Halbwüchsige greift sich suchend auf alle Taschen: findet, zieht eine Virginiazigarre heraus. Sucht noch einmal.)

Digitized by Google

Halbwüchsiger

Sie — hätten Sie a Feuer?

Heimkehrer

(sieht hin, schüttelt den Kopf)

Halbwüchsiger

(sucht weiter, findet, für sich)

No drum, da hab mers ja.

(Zieht das Feuerzeug heraus und zündet umständlich an)

Sie rauchen nicht?

Heimkehrer

O, wann i was hab!

Halbwüchsiger

Ah so. Sö san stier.
Da. Nehmen S von mir.

Heimkehrer

(zögert)

Haben Sie denn gnug? Die sind jetzt teuer.

Halbwüchsiger

(verächtlich)

I tu mi schon net verkürzen.
Was glauben S, daß i verdien
Jetz in den Wien.

Heimkehrer

(sieht ihn bedrückt an)

Sie kennen sich halt aus.
Ich war fünf Jahr fort von zuhaus.

Digitized by Google

Halbwüchsiger

Deswegen möcht i mi net stürzen.
Wer heut sein Verdienst net findt, tut mer lad.
Er liegt ja verstraat.
— Warten Sie auf wem?

Heimkehrer

Auf die Elektrische bloß.

Halbwüchsiger

Hier?

Heimkehrer

Ich will zu wem in die Stadt,
Der mir öfters im Frieden geholfen hat.

Halbwüchsiger

Hier kommt keine Tramway vorbei.

Heimkehrer

(stutzt, blickt sich verwirrt um)

Da war doch das Gleis? Da war doch die Stangen?
Jetz, was hätt ich da für ein' Unsinn angfangen.
Da hätt ich die ganze Nacht mögen stehn.
Das Tramwayhüttel ist ja dort drüben.

Halbwüchsiger

Was Sie wieder sehn.
Wer wird das für ein Tramwayhüttel halten.

Heimkehrer

Das neblige Wetter is heut ein Jammer.
Was is denn das dort?

Digitized by Google

Halbwüchsiger
(mit grausamem Gelächter)
Die Totenkammer.

Heimkehrer
(leise)
Ist dort ein Friedhof?

Halbwüchsiger
(brutal)
Man brauchts jetz in Wien.
(Plötzlich näher)
Sie, daß ich Ihnen erzähl. Da liegt eine drin!
San no kane vierundzwanzg Stund.
Ein Wirtstöchterl. Eine schware, vom Grund.
I habs kennt. Wann de über d'Straßen is kommen,
Sie! Ihre Augen wären Ihnen gschwommen.
Wie sich das hat ghoben
Vor lauter Blüh!
Unten und oben.
Sagen kann mers nit, wie.
Bei der Haltstell hab i immer gschaut,
Wanns eingstiegen is,
Wie sich d'Röck über d'Wadeln aufischieben.
Sie, das war eine! Und die hats trieben!
Wann wer glaubt hat, er halt ihren Äugerln stand,
War er schon gfangt,
Hat schon den Schaden.
— Da kommt die Gripp und jetz liegts am Laden.

Heimkehrer
Die armen Eltern.

Digitized by Google

Halbwüchsiger

No, der Alte hat tobt!
Der war ja mit ihr ein ganzer Narr.
Was der auf sie ghängt hat in an Jahr.
Wie das nur gschienen hat an dem Ding
Von Ketteln und Kreuzeln und Armband und Ring.
Einer mit Stein so lang wie der Finger.
Der allan war, klan gschätzt, zwanzgtausend wert.
Und ihre Ohrringerln, das waren Ihnen Dinger!
Das nimmts alles mit unter d'Erd.

Heimkehrer

Was, mit unter d'Erd?

Halbwüchsiger

Gelten S, das geht einem gar net ein?
Er hats verschworen. Was die Verwandten sein,
No, die sein ganz außer sich wegen den Schmuck.
Aber was er ihr gschenkt hat, das nimmt er net zruck.
Auch vom Tod net.

Heimkehrer

Mich gehts ja nix an.
Aber recht is das heutigentags wohl net tan.

Halbwüchsiger

Dös sag i aa. I möcht wissen: hat er denn auch das Recht,
Davon nur ein Teil in Sarg zu legen?
Ghört denn das net zum Volksvermögen?

Digitized by Google

Heimkehrer

Ja! völlig daß mans ihm vorstellen möcht.
— Na, er wird bloß so gredt haben. Dann tut mers do nit.

Halbwüchsiger

No schaun S do nach! Es san nur paar Schritt.
Bringen Sie an alten Narrn von so was ab.
— I weiß net, ob Sie das Kino gsehn haben:
„Lebendig begraben."
Na, da öffnen s' ja noch rechtzeitig das Grab
Und tun sie entdecken.
Und die is maustot, die wird keinen erschrecken.
Aber was s' ihr mitgeben haben,
Is denn das net lebendig begraben?

Heimkehrer

Ah so! Na, das kommt mir do spaßig vur.

Halbwüchsiger

Nein! Es ist wider die Natur.
Das hat doch sein Leben!
Das is doch wie Blut!
Das is doch, was die Menschheit
Erhalten tut.
Wenn das fleißig wandert,
Dann is sie gsund!

Heimkehrer
(ihn überrascht ansehend)

Da steckt wohl was drin,
Was wahr sein kunnt.

Digitized by Google

Halbwüchsiger
(grollend)

Und er grabts ein. Und es ghört doch allen!
Das stiert mi. — I laß mirs a net gfallen.

Heimkehrer

Was wollen S denn tun!

Halbwüchsiger

Ja, was waß i.
Aber ein Teil davon käm auf mi!
Und einer hätt auch Ihnen gebührt.

Heimkehrer

No der wär wohl klein, das hätt i net gspürt.

Halbwüchsiger

Sagen S das net! bei der heutigen Zeit!
Wo mir Ausgleich schaffen und Gerechtigkeit!
— Woher hat ers denn gnommen, so ein Wirt?
Kleinweis von mir, von Ihnen.
Man kennt doch dem sein Verdienen.
Der wuchert bei jeden Tröpferl,
Stiehlt bei jeden Schluck.
Schmeißt leicht an so ein Köpferl
Dann Brillianten und Schmuck.
— Sie, wär i grad a Staatssekretär,
Nacher ginget i her
Und saget: das Gold
Wird außergholt.

Digitized by Google

Beſchlagnahmt! Das tun wir nicht dulden.
So ein Staat voller Schulden
Kann ſich das nicht leiſten.
Hungern tun die meiſten,
Frieren tun alle.
Das erlaub ich in keinem Falle.
Fort damit zur Liquidierung.
— Das wär, was ich ihnen ſagen möcht.
Aber was wollen S bei der Regierung.
— War höchſtens, man holet ſich ſelber ſein Recht.

Heimkehrer

Sie meinen ...

Halbwüchſiger

Uh! Das is nur ſo gredt.
Sie wiſſen ja, daß mers dann net tut.
Aber ſagen S ſelber, daß mans Recht dazu hätt.
Denn jetz is das doch herrenloſes Gut.

Heimkehrer
(lacht)

Das wohl! Das geht net mit ins Himmelreich.

Halbwüchſiger

Und Beſitz hat ſie doch keinen als Leich.
Wo kein Leben mehr is, das is wie ein Stein.
Und was wie ein Stein is, kann niemand berauben.
Wegen wem Toten derf mer net wehleidig ſein.
Js net wahr? Das is nur ein Aberglauben.
Sö warn do im Feld, Sö habens gſegen.

Digitized by Google

Heimkehrer

Gwöhnen hat man sich können. Da sind oft glegen
Zu Haufen Leiber über Leibern.

Halbwüchsiger

Wohl gar solche von Weibern?

Heimkehrer

Von Weibern auch.
In den Dörfern. Gschändete, mit aufgschlitzten Bauch.

Halbwüchsiger

Na gelten S, da tuts einem nix mehr an.
Was sind Sie denn von Profession?

Heimkehrer

Ich? Ich bin ein Schlosser.

Halbwüchsiger
(lacht)

Wär in dem Fall gar net not, daß man Sie ruft.

Heimkehrer

Wieso?

Halbwüchsiger
(vertraulich)

Die Totenkammer is offen.
Der Aufseher war bsoffen,
Und zugsperrt hat er in d'Luft.
— Schaun S' an, den Schraubenziehr
Hätt i bei mir.
Der is stark.

Digitized by Google

Heimkehrer
(leise)

Damit man in Sarg ...?

Halbwüchsiger
(raunend)

Es is gar nix dabei.
Offen und wieder gschlossen auf eins zwei drei.
Der Verkauf gschieht gefahrlos. Unter der Hand.
Ich hab wen. Die bringts aus'm Land.
Und wir teilen den Gewinn.
Sie werden sehn, daß ich nobel bin.
— Bitt Sie, es wird Sie überm Wasser halten die erste Zeit.
Was glauben S, wie die Preise noch steigen.
Und jetz kommt erst der richtige Winter.
Ergreifen S die Gelegenheit!
Es is nix dahinter.

Heimkehrer

Ich soll ...

Halbwüchsiger

Selbsthilfe is nix Böses!
Wollen S warten, bis sich die Heimat wird dankbar erzeigen?
Kommen S! Und wann Sie schreckhaft sein —
Greifen tu schon ich hinein.

Heimkehrer

Und ich?

Halbwüchsiger (Beelzebub)

Lächerlich wenig, was du helfen mußt.
Du nimmst ihr bloß das Kreuz von der Brust.

(Aus großer Ferne hört man das Klingeln einer Straßenbahn)

Digitized by Google

Heimkehrer
(zusammenzuckend)

Nein!
Das tu ich keiner Leich.

Halbwüchsiger

Na geh, Brüderl, nach den Krieg is das schon gleich.
Nur jetz kane waachen Gedanken!
Ich zahle in Schweizer Franken.

(Das Klingeln schallt um ein Geringes näher)

Heimkehrer

Ich könnt in diesem Leben
Von diesem Totengesicht
Zu keinem Weib mehr die Augen heben!

Halbwüchsiger

(von dem Klingeln gestört, sich unwillig danach umkehrend)

Du Narr! Das glaubst du doch selber nicht.
Bei Weibern kann man alls.

Heimkehrer

Nein! Laß mich aus! Solls noch gut mit mir werden,
Muß ich keine Leich mehr sehn auf Erden!

Halbwüchsiger

(mit grausamem Gelächter, ringsum funkenumknistert)

Vielleicht wohl sonst keine, aber die!
Der kommst du nicht aus, wenns dich noch so graust.
Ich mein, wenn du sie gut anschaust,
Erkennst du sie!

Digitized by Google

Heimkehrer
(ſtarrt ihm in ſein verzerrtes Geſicht)
Das glaub ich kaum.
(dann)
Uh ſo! Uh ſo! Die Wienerſtadt wohl! —
Steht der nicht da wie in Flammen?
Das iſt ein Traum! Ein böſer Traum!
Aber er ſchlagt über mir zuſammen!
Und will mich verderben.
Hilf du mir heraus,
Der du mich aus
Den Händen erlöſt haſt der Serben!
Mir iſt, ich ſeh einen tief drin in mir,
Der bin ich, und der will ſterben.
Und er iſt noch wie in der Wiegen.
Herr, laß mich nicht unterliegen.
Ich bin verirrt auf ein' böſen Ort:
So hilf du mir fort!
(Im Nebel tappend)
Hier ſteht was, ich nehm es als Kreuzesſtamm.
Was aufrecht wachſt, hat bald alls die Gſtalt.
Und es iſt doch das Taferl, wo die Tramway halt!
Putz dich, du! Sonſt wachſen mir z'ſamm!
— Das Läuten, das Läuten. Näher und nah!

Halbwüchſiger
(verblüfft, böſe)
Dö fahrt da! — Dö fahrt da!
(Er tritt ins Dunkle zurück. Eine kleine Weile, deren Stille nur vom näherkommenden Klingeln der Straßenbahn unterbrochen wird, ſcheint er noch dazuſtehn und machtlos herüberzuſehen. Dann iſt er auf einmal im Nebel vergangen wie ein Phantom)

Digitized by Google

(Der Wagen der Straßenbahn kommt wie mit adlerhaften, mächtigen Flügelschlägen herangebraust)

Heimkehrer

(umfaßt gleich vorne die Griffstange; voller Gier, fast taumelnd turnt er hinauf. Der Wagenführer wendet ihm sein Gesicht zu. Der Heimkehrer, sich hinter ihm aufstellend, gestikulierend, in Aufregung stammelnd)

Einer hat mich da foppen wollen:
Da ginge gar kein Gleis.

Wagenführer

Oh, unsere Wagen rollen
Auf viel mehr Strecken als man weiß.

Heimkehrer

Aber ich war ihm unterlegen,
Sehs auf einmal nicht.

Wagenführer

Das Netz von unseren Wegen
Ist unendlich dicht.

Heimkehrer

Drum meine Freud, daß Sie kommen.
Fühl mich wie befreit.

Wagenführer

Wird jeder mitgenommen,
Wenn es an der Zeit.

(Schaffner hat das Abfahrtszeichen gegeben, Wagenführer schlägt die Glocke an, sie fahren)

Digitized by Google

Fünfte Station

(Öde Gegend. Plakatwände, von Laterne schwach erhellt. Keine Haltestelle)

Straßenkehrer

(trägt Brille)

Ich und mein Besen!
Wer hätt es gedacht,
Wir habens im Lande
Am weitsten gebracht.
Die Letzten im Dunkeln,
Die Letzten im Haus,
Das Ende vom Liede:
Kehr aus, kehr aus!

Bei uns zu Lande
Ist Arbeit gesegnet!
Man glaubts nicht, was einem
Im Rinnstein begegnet.
Vor wenig Wochen
Ein ganzes Staatswesen
Frisch ausgekrochen:
Schon vor meinem Besen!

Ich glaube gar, ich sing?
Gott soll mich schützen!
Daß mirs nur ja verging,
Stieg ich zu Pfützen.

(Zu den Plakaten)

Drin spiegle dich nur recht,
Wand, vollbeklebte!
War auch einmal dein Knecht,
Als ich noch lebte.

Digitized by Google

Laß sehn, was sich noch spreizt
In dicken Lettern!
Mit was für Dirnen du reizt,
Mit was für Göttern.
Rakete, aufgezischt
In freches Funkeln!
Der dich vom Himmel wischt,
Steht schon im Dunkeln.

(Er liest)

„Die Schöpfung!" ... Die Schöpfung ...

(Er lacht)

Auch sie, wie ich gehöhnt,
In Schlamm und Dung!
Brav, brav! Die Planke tönt
Bestätigung.
O Strahl von dieser Wand,
Mich Lästrer zu blenden!
Mir diesen Abschiedsdruck der Hand
Von Geisterhänden!
Ein Zug, ein göttlicher,
Ist im Entgleiten.
Wie wirds dir sein, o Herr,
In den Tiefen der Zeiten,
Wenn du, erhaben gehüllt
In dein „Stirb und Werde",
Denkst ein verschollenes Bild,
Denkst deiner Erde.
Leicht eine Träne zart
Im Aug dir dann loht,
Wie sie mir jetzt vom Bart
Fällt in den Kot.

Digitized by Google

Um dieſes Volks Geſang,
Das nichts verlangte,
Nur ſeinen Erdengang
Mit Liedern dir dankte!
Das ſeine Seele in Tönen
Dir anvertraute,
Zum Geigenleib, zum ſchönen,
Der Schöpfung baute.
Ich auch hab lang geglaubt,
Einen im Chor
Stellt dies beſcheidne Haupt,
Dies glückliche, vor.
Dienſt zu deinem Preiſe
Wäre auch mir geſchenkt,
Und Herrſchaft, ſo viel ſich im Kreiſe
Um einen Taktſtock drängt!
Ach, ich hatts anders im Sinn
Als ich geworden bin!
O du lieber Auguſtin,
Alles iſt hin.
Alles ging davon
In der Revolution.
Eingeweid, das ſich empörte!
Kopfes Bemühen ſtörte!
Dumpfheit legt' vor die Stirn!
Schwindel ſchickte, Erbrechen,
Biſſig die Fron zu rächen
An dem Ausbeuter Hirn.
Göttliches Planen zunichte!
Marſch in den Rinnſtein mit dir!
Das iſt meine Geſchichte,

Digitized by Google

So einer steh ich hier.
All das Unsägliche
Warf ich weg!
Klaub meine tägliche
Götterzufriedenheit
Mir aus dem Dreck.
Kriech über Dünsten,
Schau nicht zurück!
Abgelegt, weggespült,
Zu End gefühlt, ausgekühlt,
Was diese Hand durchwühlt,
Wonach ich mich bück.
Oder ... was faßt mich an?
Wenn Schöpfung noch einmal
Beabsichtigt wäre?
Drängt zum Verwesen
Den Brei, den ich kehre
Nur scheinbar mein Besen?
In Wahrheit sein Schleichen
Ein göttlich Erreichen?
Urweges gewiß
Stürzte des Keimes
Furchtbare Zielkraft
Rück in den arbeitsgewohnten,
Mächtig atmenden Bauch?
Durch Schlamm und Gossen
Rückts festlich ein?
Und ich etwa ausgeschlossen?
Ich allein?
Auch ich, auch ich zurück!
Noch einmal eingeladen

Digitized by Google

Zum frühſten Werdeglück!
Noch einmal Samenfaden!
O leitet ſchnell mich ab,
Ihr tauſend Röhren!
Was ich Unſterblichs hab,
Wird wiederkehren.
Dann herrlicher wander,
Brauchbarer Teil!
Jetzt auseinander
Zu neuem Heil.

Ein Licht!
Der Ausgang dort.
Schon ohne all Gewicht
Heb ich mich fort.
Bewegt ſich näher. Nein!
Dich wollt ich nicht beſchwören!
Doch bild dir nur nicht ein,
Du könntſt mich ſtören.
Im Drähteſauſen herangetragen
Der ſchwere, der ewige Polterwagen!
In meinem Zauberkreis recht erſchienen!
Biſt du gekommen, ſollſt du auch dienen.
Dir geb ich den Auftrag. Du ſchneid es entzwei!
Dieſe mißglückte Bildung vorbei!

(Der Wagen hält lautlos, dicht vor dem Körper des Hingeworfenen. Drinnen achtens ſie's nicht, ſtehn aneinandergepreßt, regungslos wie im Traum)

Wagenführer

Rafael, ſieh nach dem Rechten.

Digitized by Google

Zweiter Schaffner

(ist abgesprungen, tritt zu dem Straßenkehrer, rührt ihn an)

Straßenkehrer

Wenn sie mich nur verschonen möchten!
Wer stört mich? Ich will Vernichtung!

Schaffner

Das hindert unsre Schutzvorrichtung.
Steigen Sie rückwärts auf die Puffer. Fahren Sie mit.
Dort ist noch Platz; auch haben Sie Ruh.
Sie können sich fallen lassen, haben Sie Lust dazu.
Aber man hält sich fest in dieser Lage.
So, sehn Sie. Gut. Und noch eines, was ich Ihnen sage:
Die Letzten werden die Ersten sein. — Vorwärts.

(Bläst, erster Schaffner zieht die Glocke, Wagenführer klingelt, Wagen fährt)

Endstation

(Der Zweiundfünfziger Wagen kommt angefahren und bleibt in einiger Entfernung von dem Tramwayhüttel stehen. Es ist sehr neblig. Die beiden Schaffner springen ab)

Beide

Endstation! Alles aussteigen! Endstation!

(Drinnen ist zuerst Stille. Dann Stimmen durcheinander)

Was ruft er aus? Wieso denn schon?

Digitized by Google

(Der Wagenführer nimmt die Kurbel ab und steigt aus. Jetzt rühren sich die Leute allmählich, wie aus einem Traum erwacht; steigen langsam aus; blicken sich um, mißmutig und unentschlossen; Holzschläger und Holzschlägerinnen lassen die Holzbündel im Wagen, kommen herunter, manche schimpfend)

Die Holzfäller
(durcheinander)

Was soll denn das heißen?
Dahin hab i net wolln!
— Sakrament, da hätt i
Längst aussteigen solln!
— Wo war i mit mein Kopf?
Was hab i denn tan?
— Er hat net ausgrufen!
Den zag i an!

Straßenkehrer
(vor sich, still)

Wohin mich das nun gebracht hat heut?

Junger Mann

Der Nebel! Ich seh nicht zwei Schritte weit.

Junges Mädchen

Nicht einmal bloß der Umriß von einem Haus!

Offizier

Wo wär die Hofstallung? Ich kenn mich nicht aus.

Junge Frau

Wie ist es jetzt aber auf einmal so mild!

Junges Mädchen

Und was duftet hier nur so angenehm?

Digitized by Google

Junger Mann

Ja, was steht denn hier auf dem Straßenbahnschild?
Wieso seh ich das jetzt erst? — „Bethlehem ...“
(Das Wort geht, wiederholt und mit immer leiserer Stimme weitergegeben, von einem zum andern, bis alles Gemurmel verstummt und alle schweigend stehn)

Junges Mädchen
(heimlich)

Da wär der Fahrschein.

Junger Mann

Komm näher zum Licht.

Junges Mädchen

Steht was Bsonderes drauf?

Junger Mann

Nur: — „Fürchtet Euch nicht!“

Junges Mädchen

Das ist doch ein Traum.

Junger Mann

Das versteh ich nicht mehr.

Ein Weib

Sö, Schaffner! Schaffner! Da kommens her!

Ein anderes

Tut jeder als ob er ein König wär.

Digitized by Google

Der Heimkehrer

Sie gehn zum Hüttel. Vielleicht ist da wer.

(Die angesammelten, verwirrten Menschen drängen nach dem kleinen Gebäude hin, zu dem der Wagenführer und die beiden Schaffner getreten sind. Aber es ist kein Tramwayhüttel. Es ist das Kripperl. Es hat ein warmes und dunkles Stall-Inneres. Sanftes Licht liegt auf den Gestalten Marias und Josephs; es scheint von dem in der Krippe liegenden Jesuskind auszugehen, in dessen Anblick die beiden, Maria sitzend und Joseph stehend, verloren sind. Der Wagenführer und die Schaffner stellen sich ehrerbietig seitwärts vom Kripperl auf. Die Angekommenen bemerken erst dieses feierliche Wesen, dann fällt ihr Blick in das Innere der Hütte. Verstummen, weichen unwillkürlich zurück; stehen, mit scheuen Blicken, bald völlig unbeweglich und wie betäubt beisammen)

Wagenführer

Urgebild du, dem wir trauen!
Liebegründend heiliges Paar!
Kind, auf dessen Tat wir bauen!
Nehmt die Ankunft gnädig wahr!
Seht sie, welche ich gesammelt
Und in Demut bring vor euch!

Erster Schaffner

Haben wohl ein Ziel gestammelt,
Aber jedes hieß uns gleich.

Wagenführer

Aufgeladen, wie sie waren,
Tag-zermürbt und sündennah,
Bin ich einfach zugefahren:
Aber ach, wen bring ich da!

Digitized by Google

Was für Menschen! Wehe, keinen,
Dem es hold das Herz erregt
Dems vor euch in glücklich-reinen,
Dems in Kinderschlägen schlägt.
Keinen, der den einst gespürten
Heiland nicht verlacht bereits!
Welcher noch den rayonierten
Brotlaib segnet mit dem Kreuz!
Weh, muß ich sie also sehen
Unteilnehmenden Gesichts,
Muß ich reuvoll mir gestehen:
Dieses Bild sagt ihnen nichts.

Erster Schaffner

Nein! Hab Nachsicht, wenn geblendet
Sie noch stehn, verstockt und stumm!
Ein gelähmter Nacken wendet
Sich nicht gleich zum Retter um.

Zweiter Schaffner

O Geduld, bis sich den Kranken
Ihr Gesicht neu eingeübt!
Wie sind diese Notgedanken,
Diese Augen wie getrübt!

Erster Schaffner

Diesen Hungeraugen schreiben
Straßenfluchten grau sich ein,
Hoffnungslose Auslagscheiben,
Stein und Glas, Papier und Stein!

Digitized by Google

Dieſe Hungeraugen tappen
Über unwahrhaften Graus,
Und ſie froren an Utrappen
Und Erſatz entſetzlich aus!
Schon ein Schein zuckt manchmal drinnen,
Welcher ringsher leckt und langt,
Drin des Raubtiers arges Sinnen
Kaum verhehlt vorüberſchwankt!
Und die Hand! Die hüpft und haſtet,
Kniſtert hurtig Diebsgeräuſch!
Lang genug haſt du gefaſtet,
Und im Dunkel ſcharrt und taſtet
Sie zuletzt nach Menſchenfleiſch.
Grauſen! Grauſen! Wie noch retten
Volk, das ſolchen Fall getan!
Geierſchrei von Schädelſtätten
Flügelt fürchterlich heran!
O wo iſt der Engelsſittich,
Der vom Paradieſe kam,
Daß er ſich barmherzig-ſittig
Lege über ſolche Scham.

Wagenführer

Und da bin ich aufgeſtanden.
Die erſtarrten Lebeweſen,
Die aus der Verdammung Landen
Nimmermehr nach Hauſe fanden,
Hab ich für euch aufgeleſen.
Und ſo ſeht im Glanz die Armen,
Der aus dieſem Stalle bricht;
Wohltat wird ſie ſanft erwarmen

Digitized by Google

Und am Ende siegt das Licht.
Ihre Sinne zwar, die trägern,
Lebensblickes längst entwöhnt,
Schweigen, blinzeln, tasten, zögern,
Bis es doch aus Tiefen dröhnt!
Da durchschauert sies. Schon taun sie!
Sprengen Fesseln! Sind erwacht!
Und besät mit Lichtern schaun sie
Stille Nacht und heilige Nacht.

(Kein Nebel mehr. Sternenhimmel. Der Glanz aus der Hütte scheint sich zu verstärken)

Junger Mann
(tastend)
Das ist mehr als ein Gebilde!

Junges Mädchen
Ist ein Wunder, das geschah!

Junge Frau
Das tut weh und tut doch milde!

Straßenkehrer
Schöpfung! Schöpfung! Sie ist da!

Heimkehrer
Oh wie gut, ihr Heimatstrahlen!

Holzfällerin
Dös, dös hab i amol tramt ...

Digitized by Google

Kind

Oh, dös is im Büchel gmalen ...

Wagenführer

Faßt es recht, wohin ihr kamt.
Fühlet, wie an dieser Stelle
Blüht geheimnisreich die Welt,
Lauschet, lauschet in die Zelle,
Die den heilgen Anfang hält:
Wies dem Keime eingeprägt ist,
Daß er sich entfalte still,
Wie es selig auferlegt ist
Allem, was zum Lichte will;
Aber hier aus Geistes Samen
Feierlich erhöhte Saat,
Daß sie einst in Gottes Namen
Reife zur Erlösertat!

Arbeiterfrau
(aufschreiend)

Gebts mir meinen Kleinen wieder!
Schön war er und gsund und groß!

Junge Frau

Mich ziehts in die Knie nieder:
Bettelnd, bettelnd um mein Los.

Wagenführer

Ja, ihr alle, die ihr duldet!
Die Verstümmelung bedroht!

Digitized by Google

Ihr, geplündert und verschuldet!
Ausgesogen bis zum Tod!
Ihr, Verhärmte und Gehetzte!
Hier zum Ursprung wallt heran!
Habt ihr Kraft und wärs die letzte:
Tretet hin und betet an!
Habt ihr keine, sinkt ihr nieder,
Schleppt euch nur noch hier herauf,
Schlagt hier der erschöpften Glieder
Ungeheures Lager auf,
Daß die Welt, die kommt, zu beten,
Erst den Ring durchbrechen muß!
Niemand soll zum Heiland treten,
Außer über Lazarus.

Stimmen
(durcheinander, aus dem hingelagerten Dunkel)

Zu euren Füßen die Stadt!
O sonst nirgends zu finden!
Von tausendjährigem Strand
Laßt sie verschwinden.
Auf den Länderkarten der Welt
Laßt sie nicht mehr verzeichnet sein!
Wo sie hier in die Knie fällt,
Wo sie hier sich geklammert hält,
Hier zeichnet sie ein.
Wo sonst, wo sonst der Sinn
Dieses Haufens Steine!
Hohlwangige Gemeine,
In Elend schmilzt sie hin.
Furchtbar, jetzt krank zu werden!
Furchtbar, jetzt krank zu sein!

Digitized by Google

Ohne Nahrung und Wärme!
Furchtbar, ein Krankes betreun.
Zuschaun und nicht haben,
Daß das Fieber sich legt.
Zuschaun und nicht haben,
Was der Geschwächte verträgt.
Furchtbar jetzt zu gebären!
Angstvolle Hoffenszeit!
Ohnmacht ein Kind zu ernähren!
Zuschaun, wies nicht gedeiht.
Unbeschreiblicher Kummer,
Begraben, was dir lieb!
Ach, und es ist ja nur Nummer
Im Massenbetrieb.
Wallt es zum Friedhoftore
Ununterbrochen herein,
Schwillt es zu schrecklichem Chore:
Besser nicht sein.

Maria

O Joseph mein!
Ich hör sie alle.
Mich friert im Stalle
Ins Herz hinein.
Die Lebenden und die Toten
Haben ihren Ruf entboten.

O Joseph mein!
Mein Nam ist genennet.
Die Lieb mich brennet
Ins Herz hinein.

Digitized by Google

Es klopft mir mit hartem Bangen.
O was soll ich anfangen.

— Was haben denn die Hirten gebracht
Dem Jesulein in der heiligen Nacht?
Was sie ihm taten verehren,
Das Kindlein kanns gern entbehren.
Ein Ranzen voll Wolle,
Mit Milch ein Krug,
Daß weich liegen es solle
Und zu trinken hat gnug.
Brot, Butter und Hönig,
Dazu ein Lamm,
Das ist wohl nur wenig,
Doch legs nur zusamm.
Wir wollen uns eilen
Und alles austeilen.

Joseph

O Jungfrau rein!
Laß dir begegnen:
Erst soll es segnen
Das Jesulein.
Brings erst zum Weihen
Vor seinen Thronen,
Leicht wirds dann reichen
Für zwei Millionen.

Maria

O Joseph mein!
Wie du es sagst, so soll es sein.
Aber noch eines zuvor betracht:
Was haben die heiligen drei Könige gebracht?

Digitized by Google

Gold, Weihrauch und Mirren
Es königlich zieren:
Das Kindlein wirds entbehren,
Die Armen davon zu nähren.

Joseph

O Jungfrau rein!
Wie du es sagst, so soll es sein.
Wir geben ihnen den Weihrauch,
Er wird sie wärmen mit seinem Hauch.
Wir geben ihnen die Mirren drein,
Die sind gut Balsam und Arzenein.
Wir geben ihnen dazu das Gold:
Da kommt dann Zug um Zug angerollt,
Belastet zu vielen Tonnen!
Das Leben ist ihnen gewonnen.
O Mutter, wie hast du das gut erdacht!
Und sieh nur, wie das Kindlein lacht.
Ich muß die Händ zusammschlagen,
Tät leicht ein Tänzlein wagen.

Maria

Nun will ich das Kindlein erheben:
Es soll den Segen geben.

(Sie hebt das Jesuskind aus der Krippe und zeigt es der ganzen Welt)

Ende

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google